

Eine neue Perspektive für das Verhalten entwickeln

Gabriele Höreth hat mit dem Team und den Bewohnerinnen des Frauenhauses in Cusco gearbeitet

Im Jahr 2015 hat die psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin Gabriele Höreth schon einmal mit dem Team des Frauenhauses Sonqo Wasi in Cusco gearbeitet. Das Ziel war, die naturgegebenen Belastungen, die diese komplexe Arbeit für ein engagiertes Team mit sich bringt, als Thema in den Mittelpunkt zu stellen und gemeinsam mit allen Beteiligten den Austausch über unterschiedliche Erfahrungen und Besonderheiten zu fördern, Schwierigkeiten zu klären und stützende Formen der Kommunikation untereinander zu entwickeln. Nun war Höreth im Oktober 2018 erneut vor Ort, um für drei Wochen ihre jahrzehntelangen professionellen Erfahrungen, die sie auch mit deutschen Frauenhausteams gemacht hatte, dem Team und den Bewohnerinnen zur Verfügung zu stellen.

Täglich gab es für drei oder vier Unterrichtsstunden jeweils nach dem Mittagessen ein gemeinsames Treffen teils mit dem Team und teils mit Team und Bewohnerinnen zugleich. Dabei war es Gabriele Höreth wichtig, sowohl den im Team Mitarbeitenden als auch den Bewohnerinnen (mit ihren Kindern) ihre Überzeugung zu zeigen, dass jeder Mensch die Chance hat, sich zu entwickeln, wenn Motivation und Gelegenheit vorhanden sind. Zum Kennenlernen ihrer persönlichen und professionellen Einstellung zeigte sie den Mitarbeiterinnen und den Bewohnerinnen den Film „sentirse visto“ oder „feeling seen“. Es ist die veröffentlichte Aufnahme einer therapeutischen Sitzung, die ein Kollege von Gabriele Hö-

reth, Michael Bachg, mit einer Mutter und einem Sohn durchgeführt hat. „Anhand dieses Films“, so die Psychologin, „gab es Erklärungen der Grundlagen meiner Arbeit: Wir alle benötigen von Anfang unseres Lebens an ausreichend gute Erfahrungen im Leben und in einem guten Miteinander.“ Dazu wurde in verteilten Rollen das Gespräch zwischen der Mutter, dem Sohn und dem Therapeuten vorgelesen. Dieser Film zeigt eindrucksvoll, dass auch in verfahrenen Beziehungssituationen ein positives Ende bzw. eine Veränderung möglich ist. Alle konnten Fragen dazu stellen, und auch schon in dieser Situation zeigten sich alle Anwesenden interessiert und haben sich mit Nachfragen beteiligt. Dazu unterbrach Hö-

reth den Film passend und gab von ihrer Seite Erklärungen ab. Das war die erste vertrauensbildende Maßnahme.

Als weiteren Schritt konnte das Team in Kleingruppen-Arbeit seine Wünsche und Erwartungen an die Psychotherapeutin herausfinden. Daraus entwickelten sich im Plenum Erwartungsschwerpunkte, die Höreth mit ihren professionellen Erfahrungen von Entwicklungsarbeit für diesen beschränkten Zeitraum abglich.

In den Sitzungen mit dem Team und den Bewohnerinnen achtete Gabriele Höreth vor allem darauf, die Bedürfnisse der einzelnen anwesenden Personen in Bezug auf persönlichen Schutz maximal zu gewährleisten, ebenso Grenzen, emotionale Unterstützung und Orientierung, per-



Gruppensitzung im Frauenhaus Sonqo Wasi

sönlichen Platz und Halt jeder einzelnen Person sich selbst gegenüber.

Sie initiierte Gespräche zu zweit mit der Gelegenheit von positivem gegenseitigen Feedback und Besprechung von Missverständnissen. Zum Beispiel leitete sie als Klärungsmöglichkeit einen Innen- und einen Außen-Kreis an, in dem immer zwei Personen sich trafen und einander schätzendes und auch klärendes Feedback mitteilen konnten, ohne darüber zu diskutieren. Das bedeutet, dass alle miteinander zur gleichen Zeit im Gespräch waren. Auf diese Art konnten auch Missverständnisse ausgeräumt werden.

Dabei gab es für alle viel Freude, neue Erkenntnisse, Erfahrung von gegenseitigem Respekt und auch berührenden Erfahrungen miteinander. Ein Hauptgesichtspunkt ist es in der Arbeit mit größeren Teams und Institutionen, die direkte Interaktion zu fördern. Die indirekte Kommunikation über dritte Personen ist sehr schädlich für das Klima, d.h., wenn sich Menschen über andere beschwerten, ist es sinnvoll, sie darin zu unterstützen, ihre Klage an die betreffende Person zu richten. Manchmal sind diese Beschwerden lediglich ein Ausdruck von aktuellem Ärger oder von Hilflosigkeit. Es ist nie hilfreich, über dritte Personen Missverständnisse klären zu wollen. Eine Möglichkeit wäre es auch, eine Moderation im speziellen Konflikt anzubieten. Das würde bedeuten, beide Parteien zu hören und sie miteinander ins Gespräch zu bringen. Wenn jedoch kein Interesse an einem Gespräch besteht, ist in der Regel davon auszugehen, dass es sich bei der Klage eher um ein Druck-Ablassen handelt als um den Wunsch nach Klärung und Veränderung.

Zu Beginn jeder Sitzung gab es jeweils eine Anfangsrunde, in der jede Person die Möglichkeit hatte, zu berichten, was nachgewirkt hat und was in der kommenden Sitzung nötig ist. Eine tägliche Abschlussrunde diente



Verabschiedung von Gabriele Höreth (2. v. li.) und Wiltrud Merkens-Goertz

einem positiven Abschluss mit der Aufgabe für jeden Anwesenden, eine aus der Arbeit resultierende positive Aufgabe für sich selbst im Teamzusammenhang zu formulieren und der Psychotherapeutin Feedback zu geben, damit sie sich adäquat für das nächste Treffen vorbereiten konnte. In der ganzen Zeit bekam Gabriele Höreth immer wieder von unterschiedlichen Teammitgliedern die Rückmeldung, wie schön sie es fanden, dass sie im Austausch waren und wie gut das dem jeweiligen Miteinander in dieser oft belastenden Arbeitssituation tut und getan hat. Gut war es auch, spezielle überfordernde und belastende Arbeitssituationen mit den Bewohnerinnen und deren Kindern im Team zu reflektieren, um mehr Verständnis und eine neue Perspektive für das Verhalten zu entwickeln.

Die Feedback-Fragebögen drückten die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Teilnehmenden aus und enthielten auch den Wunsch, dass die Psychotherapeutin wiederkommen sollte. Gabriele Höreth dankte ihrer ständigen Begleiterin Wiltrud Merkens-Goertz, die mit ihr die Zeiten in der Gruppe, viele Reflexionen davor und danach und die freie Zeit zur wichtigen Erholung geteilt hat.

Nachtrag: Im Mai 2019 bekam die Therapeutin vom Team ein Bild und eine Meldung mit der dankbaren Nachricht: „Wir haben eine unserer Aufgaben erfüllt und gegen den Burn out einen gemeinsamen Team-Tag voller Spaß und Freude organisiert!“ (Jede Person verpflichtete sich zur Erfüllung einer Aufgabe zum Wohle der Teamarbeit und der Arbeit mit den Bewohnerinnen).
-er